

Dardesheim ist „Stadt der Erneuerbaren Energie“

Besucherandrang im kleinen Harz-Städtchen

16.10.2008. Mit knapp 1.000 Einwohnern ist Dardesheim im Landkreis Harz eine der kleinsten Städte in Sachsen-Anhalt. Aber seit der Stadtrat sich im Frühjahr 2006 das Ziel einer „Stadt der Erneuerbaren Energie“ setzte, erlebt man hier ständig steigendes Interesse von Fachbesuchern, Medien und Politik. Immer wieder hervorgehoben wird dabei die seit Jahren besonders gut gewachsene Kooperation zwischen dem örtlichen Windpark, der Gemeinde, den Vereinen und der beteiligten Bevölkerung.

Nach dem Start einer ersten privaten 80 kW-Lagerweij-Windturbine im Jahr 1994 ist der Windpark Druiberg in den Folgejahren über drei 250 kW-Lagerweij, vier 600 kW-Micon, 28 Enercon 70 und eine große E-112 mit 6 MW installierter Leistung auf inzwischen 62 Megawatt angewachsen. Die Bürger aus den umliegenden Gemeinden können sich mit einer windabhängigen jährlichen Mindestrendite von 8 Prozent am Windpark beteiligen. Seit 2005 investiert der Energiepark auch in Fotovoltaik: Die städtische Sekundarschule, der Landgasthof „Zum Adler“ und weitere Privatgebäude erhielten Solardächer, die inzwischen schon zu rund ein Drittel zum Stromverbrauch der Dardesheimer Haushalte beitragen.

Für den örtlichen Energiepark-Chef Heinrich Bartelt, bis 2003 Hauptgeschäftsführer des Bundesverband Windenergie, hat der regionale Ausbau der Erneuerbaren Energien auch wichtige sozial- und wirtschaftspolitische Funktionen: „Wir haben jede Solaranlage mit einem öffentlich zugänglichen Großdisplay ausgestattet, damit alle Bürger die Erträge beobachten und selbst mit investieren können. Die Stärkung der regionalen Wertschöpfung und der energiepolitischen Selbstständigkeit ist ein wichtiger Demokratie-Faktor.“ Die örtlichen Vereine und die regionale Bevölkerung wurden in vielfältiger Weise an den Energiepark-Projekten beteiligt. Das Dardesheimer Stadtorchester, inzwischen dreifacher Deutscher Meister der Blasorchester, ist bei vielen Energiepark-Veranstaltungen dabei, seien es Frühlingsfeste im Großzelt mitten im Windpark oder der gemein mit der Stadt alljährlich veranstaltete Neujahrsempfang, wobei jeweils die halbe Stadt auf den Beinen ist. Oder die Zusammenarbeit mit der örtlichen Jugend, die inzwischen ein alljährliches Rockfestival im Windpark veranstaltet, wobei auf der Internetseite des „Rock-im-Mai e.V.“ natürlich mit Windrädern geworben wird.

Für den Dardesheimer Enercon-Stützpunkt im ehemaligen städtischen Feuerwehrgebäude arbeiten inzwischen acht junge Servicetechniker aus der Region. Die weiteren vier Mitarbeiter des Windparks fahren mit ausschließlich regenerativ betriebenen Fahrzeugen. Der Energiepark war den örtlichen Kfz.-Betrieben behilflich, Diesel-PKW auf Pflanzenöl umzubauen. Im 1.000-Liter-Tank von Windpark-Betriebsführer Thomas Radach fließt für den umgebauten Dienst-Golf nur regionales Rapsöl.

Inzwischen wird aber auch an den 28 Windrädern auf dem Druiberg direkt Strom getankt: Radach`s Kollege, Thomas Nawroth, zuständig für Wach- und Ordnungsdienste, betankt seinen Elektro-Trabi mit Solardach während seiner Inspektionen „direkt am Wind“. Inzwischen hat der Windpark einen Elektro-Golf angeschafft, der zur Zeit von Dardesheimer Bürgern Probe gefahren werden kann, um Erfahrung mit der Elektromobilität zu sammeln. Einzige Bedingung: Die Probefahrer müssen einen Testbericht für das „Dardesheimer Windblatt“ schreiben, das vom Energiepark regelmäßig kostenlos an alle Haushalte in den umliegenden Gemeinden verteilt wird.

Öffentlichkeitsarbeit wird im Energiepark Druiberg groß geschrieben. Auf der Webseite des Energieparks www.energiepark-druiberg.de sind alle bisherigen 54 Ausgaben des Windblatts online gestellt. Auch alle bisher über die Energiestadt Dardesheim erschienenen Presseartikel sind hier nachzulesen – in inzwischen sieben Sprachen –, da auch das internationale Superinteresse ständig zunimmt. Neben Gästen aus inzwischen rund 20 Ländern war im Sommer 2006 sogar der Indische Minister für Erneuerbare Energien, Vilas Muttemwar, zu Besuch. Unter der Schirmherrschaft von Hermann Scheer und Franz Alt loben Stadt und

Energiepark alljährlich eine mit 5.000 Euro dotierten Umweltschutzpreis aus, um das Engagement der Bürger für die Erneuerbaren Energien weiter anzufeuern. Auf einem vom Energiepark für die Stadt erworbenen 7 ha großen ehemaligen sowjetischen Radargelände wird derzeit ein überregionales Informationszentrum gestartet, das in den letzten drei Jahren von rund 80 ABM-Kräften vorbereitet wurde.

Immer wieder sind auch hochrangige Besucher zu Gast. Im Juni eröffnete Bundesumweltminister Sigmar Gabriel gemeinsam mit Landeswirtschaftsminister Dr. Reiner Haseloff in Dardesheim die erste regenerative Stromtankstelle des Landes. Da kaum attraktive Elektroautos auf dem Markt angeboten werden, hat der Energiepark begonnen, in Kooperation mit einem örtlichen Elektromotorenbauer, handelsübliche PkW der Polo- und Golf-Klasse auf Elektrobetrieb umzubauen. Die Fahrzeuge erhalten einen innovativen Triebstrang mit bidirektionaler Schnittstelle, die zukünftig windangebotsabhängig beladen und als mobile Speicher netzbedarfsgerecht zurück speisen können. Bei ihrer gemeinsamen Sommerreise machten die beiden Ministerpräsidenten Böhmer und Wulff im August in Dardesheim Station, um einen umgebauten VW Golf wie auch einen VW Polo schadstofffrei Probe zu fahren. Dass die politischen Besucher regelmäßig einen Toss von Presse- und Fernsehleuten anziehen, wird in der Öffentlichkeitsarbeit des Energieparks gern genutzt. Die anschließenden Fernsehberichte werden natürlich auf der Energiepark-Webseite online gestellt, neben 12 Beiträgen anderer Sender auch ein Bericht der Tagesthemen vom 19. August. Aber auch Kommunalpolitiker und Fachbesucher sind gern gesehene Gäste: Dazu wurde im Turmfuß einer Enercon E-70 eigens ein Besucherraum mit Beamer, Partygarnituren sowie einem Kühlschrank mit dem notwendigen „kühlen blonden Inhalt“ eingerichtet. So kam es, dass die Erneuerbaren Energien in Dardesheim inzwischen ein wenig „Kult-Charakter“ bekamen.

Seit zwei Jahren schmiedet der Energiepark inzwischen ein Konsortium der wichtigen regionalen Energie-Akteure, um den gesamten Landkreis Harz zukünftig weitest möglich mit Erneuerbaren Energien zu versorgen. In wissenschaftlicher Kooperation mit den Universitäten Kassel und Magdeburg, mit den Netzbetreibern Vattenfall, E.ON Avacon, EnviaM, den vier regionalen Stadtwerken Halberstadt, Wernigerode, Quedlinburg und Blankenburg, dem Landkreis Harz, Siemens und weiteren mittelständischen Unternehmen, wurde das Projekt „Regenerative Modellregion Harz“ unter bundesweit 28 Antrag stellenden Modellregionen einer von sechs Gewinnern. In den kommenden vier Jahren sollen nun vom Bundesumweltministerium rund 10 Mio. Euro Fördergelder fließen, um den Aufbau eines regionalen regenerativen Kombikraftwerkes zu erproben, die Netze optimiert zu nutzen und die regenerativen Einspeiser auf Basis innovativer Informations- und Kommunikationstechnologien mit Verbrauchern und Speichersystemen zu kombinieren. Vattenfall bringt in das Projekt den vom Windpark Druiberg 30 km entfernten Pumpspeicher Wendefurth ein, der für die zukünftige regionale Energiebalance eine zentrale Stelle einnehmen soll.

Energieparkchef Heinrich Bartelt hat weitergehende Pläne. In der Tasche hat er bereits eine Studie der Universität Braunschweig mit einem Plan, auch den gesamten Wärmebedarf der Stadt Dardesheim auf Basis heimischer Biomasse bereit zu stellen: „Wir denken in Dardesheim nicht nur 100 % regenerativ, wir haben im letzten Jahr bereits das 45fache des örtlichen Strombedarfs oder das rund 12fache des gesamten Energiebedarfs an Strom, Wärme und Treibstoffen durch regionale regenerative Ressourcen produziert. In Zeiten wachsender, internationaler Energiekonflikte mit Gefahren für demokratische Strukturen können wir vor allem in ländlichen Räumen ein neues Energie-Sicherheitsgefühl aufbauen und demokratische Teilhabe zurückholen.“ Insofern geht es in Dardesheim nicht nur „Aktivitäten gegen den Klimawandel“, sondern auch um Beiträge „für einen wirtschaftspolitischen Klimawandel“ zur energiepolitischen Stärkung der Regionen durch Erneuerbare Energien.